

Demokratie gestalten

Gemeinschaftskunde für berufliche Schulen
in Baden-Württemberg

Maurer · Musold · Roder

4. Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23
42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 67805



Autoren:

Dr. Rainer Maurer, Buchloe
Alexander Musold, Absgmünd
Björn Roder, Ellwangen/Castrop-Rauxel

Arbeitskreisleitung:

Björn Roder

Projektleitung und Lektorat:

Dr. Rainer Maurer

4. Auflage 2024

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Korrektur von Druckfehlern identisch sind.

ISBN 978-3-7585-6800-8

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2024 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
www.europa-lehrmittel.de

Umschlag und Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, 40549 Düsseldorf

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagmotiv: © Manuel Schönfeld – Adobe Systems Software Ireland Limited Adobe Stock, Dublin, Irland

Druck: Plump Druck & Medien GmbH, 53619 Rheinbreitbach

Das Lehr- und Arbeitsbuch „Demokratie gestalten“ ist ein modernes, handlungsorientiertes Lehrwerk für das Fach „**Gemeinschaftskunde**“ an baden-württembergischen beruflichen Schulen. Es ist bestimmt für:

- **Technisch-gewerbliche und sozialpflegerische Ausbildungsberufe**
- **Kaufmännische Ausbildungsberufe**
- **Berufsfachschulen**

Die **technologischen und ökonomischen Weiterentwicklungen** der Berufs- und Arbeitswelt erfordern eine kontinuierliche, qualifizierte Aus- und Fortbildung.

Das didaktische Konzept der **Handlungsorientierung** soll dem Unterricht zugrunde liegen. Deshalb wird bei der Arbeit mit diesem Buch die **Handlungskompetenz** gefördert und vertieft.

Neben dem grundlegenden Erwerb von Fachwissen ist es wichtig, die gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten in **Handeln** umsetzen zu können. So ist es möglich, aktiv am politischen Entscheidungsprozess **mitzuwirken**.

Es ist wichtig zu wissen, woran man **verfassungsfeindliche Parteien** erkennen kann. Man sollte aber auch wissen, wie man sich bei Bedarf **aktiv gegen** solche Parteien **engagieren** kann.

„Demokratie gestalten“ wurde nach dem **Bildungsplan für die Berufsschule 2016** verfasst und so gegliedert, dass die **neun Module des Bildungsplans Gemeinschaftskunde** abgebildet sind.

Damit ermöglicht das Buch eine **fundierte, problemorientierte Auseinandersetzung mit politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Themen**. So entwickelt sich eine **gesellschaftliche Handlungskompetenz**, die anregen soll, **Demokratie zu gestalten**.

Gemeinschaftskunde ist ein sehr **schnelllebiges Fach**. Dem wurde in diesem Lehr- und Arbeitsbuch Rechnung getragen: Sie erhalten das notwendige – meist nur geringen und langsamen Veränderungen ausgesetzte – Grundwissen im Text vermittelt. **Dort, wo Veränderungen schneller zu erwarten sind, werden digitale Medien direkt integriert oder Sie werden über Fragen dorthin geleitet**. Dies geschieht häufig mit Hilfe von **QR-Codes**.

So sieht **crossmediales Lernen** aus: Das eine verwirklichen, ohne das andere zu vernachlässigen, um **die Vorteile beider Medien (print und digital) zu nutzen**. Neben dem **Gewinn an Aktualität** kann das Lehrbuch dadurch viel kompakter und **übersichtlicher** werden.

Dadurch sind Sie, mit guten Kenntnissen ausgestattet, immer auf der **Höhe der Zeit**.

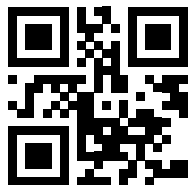
„Demokratie gestalten“ will Sie ermutigen, sich – mit diesem Wissen gerüstet – in die **Gestaltung des politischen Umfeldes einzubringen**.

Die **Mobilität in Europa** nimmt zu. Die Bürger der **EU-Mitgliedstaaten** haben das Recht, in jedem Land der Europäischen Union eine Beschäftigung auszuüben und sich zu diesem Zweck dort aufzuhalten.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler verbringen einen Teil ihrer **Schulzeit im Ausland**. Auszubildende haben die Möglichkeit, einen Teil ihrer **betrieblichen Ausbildung in anderen Ländern** zu durchlaufen. Zugleich führen die Unterschiede der historisch gewachsenen Bildungssysteme dazu, dass Bildungsabschlüsse nicht europaweit übereinstimmen.

Der **DQR** (Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen) dient dazu, die in Deutschland existierenden Qualifikationen in Relation zu den **acht Niveaus** des **EQR** (Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen) zu setzen, um sie **in Europa besser verständlich zu machen**.

Die Kompetenzkategorien des DQR wurden in diesem Buch übernommen und mit den Kompetenzbezeichnungen des neuen Bildungsplans verknüpft.



www.dqr.de

Hinweise für die Arbeit mit diesem Buch:

Vor jedem Modul (Kapitel) steht ein **Kompetenzraster**. Darin sind wichtige Kompetenzen (Fähigkeiten) aufgeführt, die Sie in den Modulen erwerben. Ein Beispiel:

Politische Handlungskompetenz			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten (u. a. Analysekompetenz/ Methodenkompetenz)	Sozialkompetenz (u. a. Kommunikative Kompetenz, Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit)	Selbstständigkeit (u. a. Politische Urteilskompetenz, Lernkompetenz)
Ich kennen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Strukturen der Arbeitswelt.	Ich erkenne und durchschaue Probleme, die in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz entstehen könnten.	Ich übernehme die gesellschaftlichen Regeln am Arbeitsplatz und fördere so den Zusammenhalt.	Ich kann meinen Übergang in die Arbeitswelt beschreiben und finde mich in dieser zurecht.



Die **Fragestellungen** sind je nach Schwierigkeitsgrad differenziert. Hier wird gefordert, sich zu einem Thema Gedanken zu machen, die Problematik zu hinterfragen, um sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten.

Zusammenfassung

Im „**Zusammenfassung**“ stehen – knapp und präzise – die wichtigsten Inhalte des jeweiligen Kapitels. Diese Inhalte sollten gründlich gelernt werden.

Wissens-Check

Im „**Wissens-Check**“ kann überprüft werden, ob das Gelernte auch beherrscht wird. Wer diese Fragen beantworten kann, hat sich ein solides Wissen erarbeitet.



KOM (Kompetenztraining): Hier finden Sie **kleine, kapitelbezogene Lehr-Lern-Situationen**. Diese Vorschläge sollen in besonderer Weise zu einem **handlungsorientierten Unterricht** beitragen und helfen, erworbene **Kompetenzen anzuwenden**. Sie bieten gleichzeitig die Möglichkeit, **sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden** einzüben.

Weiteres Arbeitsmaterial zu diesem Buch finden Sie unter **www.sowibrd.eu**

Ihr Feedback ist uns wichtig

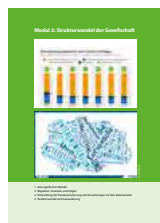
Wenn Sie mithelfen möchten, dieses Buch für die kommenden Auflagen zu verbessern, schreiben Sie uns unter lektorat@europa-lehrmittel.de. Ihre Hinweise und Verbesserungsvorschläge nehmen wir gerne auf.

Haan-Gruiten, Sommer 2024
Autoren und Verlag



Auszubildende und ihre Lebenswelt

1 Rollen: Ausbildung, Familie und Gesellschaft	10
KOM (1) – Partnerinterview zum Berufsstart	11
1.1 Rollen und Rollenerwartungen	11
1.2 Rollenvielfalt	12
1.3 Rollenerwartungen	12
1.4 Rollenkonflikte	13
1.5 Rollenkonflikte und Gewalt	14
1.6 Anforderungen an die Auszubildenden	15
1.7 Benachteiligung der Frauen in der Arbeitswelt	15
2 Familie als Lebensgemeinschaft	19
2.1 Aufgaben der Familie	21
2.2 Familie als Halt	22
2.3 Die Ehe	22
2.4 Rollenverteilung von Mann und Frau	24
3 Familienfreundliche Politik	27
3.1 Beruf, Familie und Kinderfreundlichkeit	27
3.2 Kinder als Armutsrisiko	29
4 Bewältigung gesellschaftlicher Konflikte: Soziale Ungleichheit	30
4.1 Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit	30
4.2 Armut in Deutschland	33
4.3 Folgen sozialer Ungleichheit	36
4.4 Lösungsmöglichkeiten	38



Strukturwandel der Gesellschaft

1 Demografischer Wandel	40
KOM (2) – Rollenspiel-Generationenkonflikt am Beispiel der Rente	42
2 Migration: Ursachen und Folgen	44
2.1 Wachstum der Weltbevölkerung	44
2.2 push-/pull-Faktoren	46
2.3 Flucht nach Europa	47
2.4 Binnenwanderung	47

3 Entwicklung der Sozialversicherung und Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt	48
3.1 Persönliche Bestandsaufnahme	48
3.2 Historischer Bezug	49
3.3 Wandel auf dem Arbeitsmarkt und dessen Auswirkungen	51
3.4 Individuelle und gesellschaftliche Lösungsansätze	54
4 Strukturwandel und Zuwanderung	55
4.1 Zuwanderung und Altenquotient	56
4.2 Zuwanderung und Arbeitskräfte	56
4.3 Regionale Verteilung der Zuwanderer	59



Medien und Mediennutzung

1 Nutzung von Print- und digitalen Medien ..	62
1.1 Funktion und Nutzung von Medien	63
1.2 Printmedien	65
1.3 Digitale Medien	67
2 Chancen und Risiken der Mediennutzung ..	68
2.1 Chancen digitaler Medien	69
2.2 Unliebsame Auswirkungen	70
3 Medieneinfluss auf die pluralistische Gesellschaft	73
3.1 Mediensucht und Cyber-Mobbing	74
3.2 Cyber-Kriminalität	75
3.3 Digitalisierung der Arbeitswelt	77
4 Verantwortungsvoller Umgang mit Medien	85
4.1 Soziale Netzwerke	85
4.2 Gesellschaftliche Konsequenzen	85
KOM (3): Ein Mediennutzungsprofil als Diagramm erstellen	88



Partizipation und politischer Entscheidungsprozess

1 Politik vor Ort	92
KOM (4) – Diskussionsrunde zur politischen Problemlösung	92

2	Möglichkeiten politischer Einflussnahme ..	95
2.1	Bürgerinitiativen und Demonstrationen	95
2.2	Funktion der Wahlen und Abstimmungen ...	97
2.3	Wahlgrundsätze und Wahlsysteme	97
2.4	Die Bundestagswahl	100
2.5	Die Landtagswahl in Baden-Württemberg	103
2.6	Die Europawahl	104
2.7	Volksbegehren und Bürgerbegehren	106
2.8	Politische Einflussnahme durch Parteien und Interessenverbände	109
3	Unterschiedliche Interessen im politischen Entscheidungsprozess auf Bundesebene	112
3.1	Der Föderalismus – Sicherung der Einheit und Vielfalt	112
3.2	Gesetzgebungsverfahren im Bund	114
3.3	Das Gesetzgebungsverfahren in Baden-Württemberg	117
3.4	Der Vermittlungsausschuss	118
4	Bedeutung wesentlicher Elemente der Demokratie	120
4.1	Die Garantie der Grundrechte	120
4.2	Gewaltenteilung und Oberste Bundesorgane	121
	KOM (5) – Verfassungsschaubild entwickeln	126
4.3	Das Mehrheitsprinzip	127
1	Zeitzeugenbefragung – Historische Quellen auswerten	131
	KOM (6) – Historische Quellen auswerten: Zeitzeugenbefragung	131
2	Entwicklung der Demokratie in Deutschland	133
2.1	Weimarer Republik und Nationalsozialismus	133
	KOM (7) – Auf den Spuren der Demokratie: Computergestützt präsentieren	137
2.2	Deutsche Teilung und Wiedervereinigung	140
3	Gefahren für die Demokratie: Extremismus und Populismus	147
3.1	Politischer Extremismus	148



Entwicklung der Demokratie in Deutschland und ihre Gefährdungen

3.2	Religiös motivierter Extremismus	150
3.3	Populismus in der Politik	153
4	Kritischer Umgang mit Extremismus und Populismus-Leserbrief	154
	KOM (8) – Kritischer Umgang mit Extremismus und Populismus	154



Grund- und Menschenrechte

1	Grundrechte beschreiben	159
2	Vergleich Grundgesetz und UN-Menschenrechtserklärung	161
2.1	Besondere Stellung der Grund- und Menschenrechte im GG	161
2.2	UN-Menschenrechtserklärung	162
3	Menschenrechtsverletzungen – Schutz der Menschenrechte	167
3.1	Der internationale und der europäische Strafgerichtshof	167
3.2	Die Verletzung der Pressefreiheit	168
3.3	Sexuelle Diskriminierung, Belästigung und Ungleichbehandlung	169
3.4	Rassismus und Dogmatismus	171
3.5	Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Kinder	174
3.6	Asyl und Menschenrecht	177
4	Handlungsmöglichkeiten bei Grundrechtskonflikten	179
4.1	Verfassungsbeschwerde	179
4.2	Individuelle Aktivitäten	180



Europa im 20. und 21. Jahrhundert

1	Die EU und ich	183
	KOM (9) – Kenntnisse über die EU-Wandzeitung	185

2	Der europäische Einigungsprozess	186
	KOM (10) – Die Mitgliedstaaten der EU im Profil:Ländersteckbrief	190
3	Europäische Institutionen gestalten gemeinsam europäisches Recht	192
3.1	Der Europäische Rat	192
3.2	Der Ministerrat	192
3.3	Die Kommission	193
3.4	Das Europäische Parlament	194
3.5	Der Europäische Gerichtshof	196
4	Bedeutung aktueller Entwicklungen für den europäischen Gedanken	197
4.1	Der europäische Gedanke	197
4.2	Positive Auswirkungen auf den europäischen Gedanken	199
4.3	Mögliche Beeinträchtigungen des europäischen Gedankens	201



Globalisierung

1	Einfluss der Globalisierung auf das persönliche Leben	208
2	Globalisierung und ihre Auswirkungen	209
2.1	Einflussfelder der Globalisierung	209
2.2	Globalisierung der Wirtschaft	210
2.3	Globalisierung der Kulturen	211
2.4	Globalisierung: Umwelt und Ressourcen	212
2.5	Globalisierung: Die Rolle der Politik	218
2.6	Globalisierung und Kommunikation	218
3	Zusammenhänge zwischen Globalisierung und Lebensstandard	219
3.1	Auswirkung der Globalisierung auf den Lebensstandard in Deutschland und anderen Industriestaaten	219
3.2	Auswirkung der Globalisierung auf Schwellen- und Entwicklungsländer	221
3.3	Landgrabbing	223
3.4	Globalisierung und Nachhaltigkeit	225
4	Chancen und Risiken der Globalisierung	228
4.1	Allgemeine Einschätzungen	228
4.2	Vorteile und Nachteile der Globalisierung	228
4.3	Schlussfolgerungen zur Globalisierung	230



Friedenssicherung und Entwicklungs- zusammenarbeit

1	Aktueller internationaler Konflikt: Der Syrien-Krieg	234
1.1	Entstehung, Verlauf und Beteiligte des Konflikts	234
1.2	Kriegsbeteiligung von außen	237
1.3	Interessen der Konfliktparteien in Syrien	238
1.4	Beendigung des Konflikts	242
2	Konflikte analysieren	243
2.1	Was ist eigentlich Krieg?	243
2.2	Der lange Weg zum Frieden	246
3	Konfliktlösung und Friedenssicherung	247
3.1	Entwicklungspolitik, NGOs	248
3.2	Die UNO (United Nations Organization)	251
3.3	Die NATO (North Atlantic Treaty Organization)	259
3.4	Europäische Verteidigungs- und Friedenspolitik: die OSZE	262
3.5	Die Friedensbemühungen der Europäischen Union	264
3.6	Die neue Rolle der Bundeswehr	268
4	Persönliche Handlungsmöglichkeiten für eine friedliche Welt	275
4.1	Fairtrade als Friedensmotiv	275
4.2	Unterstützung internationaler Hilfsorganisationen	276
4.3	Wehrdienst als Friedensdienst	277
	Anhang	279
	Arbeitsaufgaben richtig verstehen und bearbeiten	279
	Politische Karten	282
	Sachwortverzeichnis	286



- 1 Rollen: Ausbildung, Familie und Gesellschaft
- 2 Familie als Lebensgemeinschaft
- 3 Familienfreundliche Politik
- 4 Bewältigung gesellschaftlicher Konflikte: Soziale Ungleichheit

Kompetenzen, die Sie u. a. in diesem Modul erwerben:

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten (u. a. Analysekompetenz/ Methodenkompetenz)	Sozialkompetenz (u. a. Kommunikative Kompetenz, Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit)	Selbstständigkeit (u. a. Politische Urteilskompetenz, Lernkompetenz)
Ich kenne unterschiedliche Rollen sowie Lebens- und Familienformen in der Gesellschaft.	Ich kann Merkmale einer familienfreundlichen Politik herausarbeiten und Rollenkonflikte in Betrieb und Gesellschaft erkennen.	Ich kenne Mittel, um auf Konflikte, die in Familie, Betrieb und Gesellschaft entstehen, positiv einzuwirken.	Ich kann meine Positionen zu Rollen, Familie und Arbeitswelt entwickeln und begründen.



© MEV Verlag GmbH



© MEV Verlag GmbH



© MEV Verlag GmbH

Fron:
Mühevoller, quälender Arbeit

1 Rollen: Ausbildung, Familie und Gesellschaft

Der Start in die Arbeitswelt stellt einen bedeutenden Einschnitt im Leben eines Jugendlichen dar. Dabei ist es nicht selbstverständlich, den Ausbildungsplatz für seinen Traumberuf zu finden. Die Suche nach einem Beruf beginnt bereits in der Schulzeit und ist häufig auch mit Enttäuschungen verbunden. Deshalb ist es notwendig, sich über seine Erwartungen an die Berufswelt Klarheit zu verschaffen. Dabei spielen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft eine wichtige Rolle.

PRESSESCHAU

Arbeitswelt der Zukunft: Neue Anforderungen in einem neuen Arbeitsmarkt

Geht der Arbeitsgesellschaft die Arbeit aus? Mitnichten – aber Arbeit wird sich grundlegend ändern. Und weil Arbeit mehr als nur Einnahmequelle ist, wird dieser Wandel unsere gesamte Gesellschaft berühren. In unseren Köpfen steckt noch das Bild der industriellen Arbeitskultur ... Eine neue Arbeitskultur wird sich verbreiten, deren wichtigster Rohstoff Kreativität ist.

Was bedeutet uns Arbeit eigentlich?

Für die meisten Menschen geht es um weit mehr als um die tägliche **Fron**, mit der wir uns die monatliche Gehaltsüberweisung verdienen. Wenn auch viel gejammert und geklagt wird über den Job, liefert dieser doch den meisten Menschen ein Stück Lebenssinn. Arbeit sorgt immerhin für Status, eine klar umrissene Identität im gesellschaftlichen Gefüge und nicht zuletzt für geregelte soziale Kontakte. Darüber hinaus strukturiert sie Tages- und Lebenszeit und dient manchen sogar zur Selbstverwirklichung.

Während die meisten dieser Funktionen oft unbewusst bleiben und Arbeit bloß als Mittel zum Geldverdienen gesehen wird, wird die Bedeutung der aufgezählten Funktionen schnell klar, wenn Menschen aus dem System herausfallen. Der Traum vom freien, unbeschwerten Leben zerplatzt für viele Menschen plötzlich wie eine Seifenblase, sobald das schützende Korsett des Vollzeitarbeitsplatzes wegfällt und sie sich selbst organisieren müssen.

(Quelle: Wirtschaftsmagazin perspektive: <http://www.perspektive-blau.de/artikel/0706b/0706b.htm> Zugriff: 13.07.2023)

1. Fassen Sie stichwortartig zusammen, welche Bedeutung Arbeit und Beruf laut Wirtschaftsmagazin für die meisten Menschen haben.
2. Diskutieren Sie im Anschluss die Einstellung der sog. „Generation Z“ zu Themen wie Arbeit und Beruf.



KOM – Partnerinterview zum Berufsstart

Das Partnerinterview ist dadurch gekennzeichnet, dass sich zwei Personen gegenseitig zu einem Thema befragen. Es gibt eine klare zeitliche Beschränkung, nach der die Partner ihre Rolle wechseln. Die gewonnenen Aussagen werden am Ende schriftlich festgehalten. Besonders geeignet ist diese Methode zum gegenseitigen Kennenlernen. Führen Sie ein Partnerinterview zu folgender Fragestellung durch: Wie haben Sie sich auf den Start in das Berufsleben vorbereitet?



1. Skizzieren Sie die Erfahrungen, die Sie bei Ihrer Berufswahl gemacht haben.
2. Stellen Sie Ihre Erkenntnisse über Ihren Interviewpartner der Klasse vor.
3. Vergleichen Sie die Ergebnisse in der Klasse mit der Shell-Jugendstudie 2019. (Internetrecherche, nebenstehender QR-Code)



<https://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie.html>

1.1 Rollen und Rollenerwartungen

Das Leben wäre eintönig, wenn die Menschen jeweils nur einer Gruppe angehörten. Die Verschiedenartigkeit der Anforderungen an den Einzelnen in den unterschiedlichen Situationen hat ihren besonderen Reiz und stellt besondere Anforderungen.



© MEV Verlag GmbH; fotolia.com

Katharina gehört mehreren Gruppen an.



1. Vergleichen Sie das unterschiedliche Verhalten von Katharina in den jeweiligen Gruppen (Familie, Sportverein ...).
2. Überlegen Sie, welchen Gruppen Sie angehören.
3. Beschreiben Sie Ihr Verhalten in den jeweiligen Gruppen.

1.2 Rollenvielfalt

Die Menschen sind Mitglieder verschiedener Gruppen. Dort haben sie bestimmte Aufgaben zu erfüllen und es werden unterschiedliche Erwartungen daran geknüpft. Der Soziologe spricht von Rollen, die in den Gruppen übernommen werden. Auch in der Familie gibt es unterschiedliche Rollen zu erfüllen.

Die Rollen von Vater und Mutter haben sich im Laufe der Zeit immer mehr angeglichen. Das liegt zum großen Teil daran, dass die Rolle der materiellen Versorgung immer häufiger auf beide Elternteile übergegangen ist. Hat in früheren Zeiten der Mann die bestimmende Rolle in der Familie gehabt, so ist dies heutzutage zumeist einem partnerschaftlichen Rollenverständnis gewichen.

1.3 Rollenerwartungen

Je nach der persönlichen Stellung in einer Gruppe (Gruppenposition) sind die Erwartungen an die Gruppenmitglieder unterschiedlich. Die Aufgaben eines Vereinspräsidenten sind andere als die eines einfachen Mitgliedes. Dementsprechend werden auch andere Erwartungen an die unterschiedlichen Rolleninhaber gestellt. Je nach Intensität/Stärke der Erwartung unterscheidet man zwischen

- **Muss-Erwartungen:** Sie sind rechtlich vorgeschrieben. Der Arzt ist verpflichtet Unfallhilfe zu leisten.
- **Soll-Erwartungen:** Sie beruhen auf üblichen Verhaltensweisen. Es gibt Ärzte, die in normaler Kleidung ihre Sprechstunden halten. Andere Ärzte tragen einen weißen Arzt-Kittel, weil das so üblich ist.

- **Kann-Erwartungen:** Weil ein bekannter Arzt viel Geld verdienen kann, geht man davon aus, dass er in einem luxuriösen Haus wohnt und in seiner Freizeit gut gekleidet ist.

Nennen Sie Erwartungen, die Sie an Ihre Familienmitglieder haben.



1.4 Rollenkonflikte

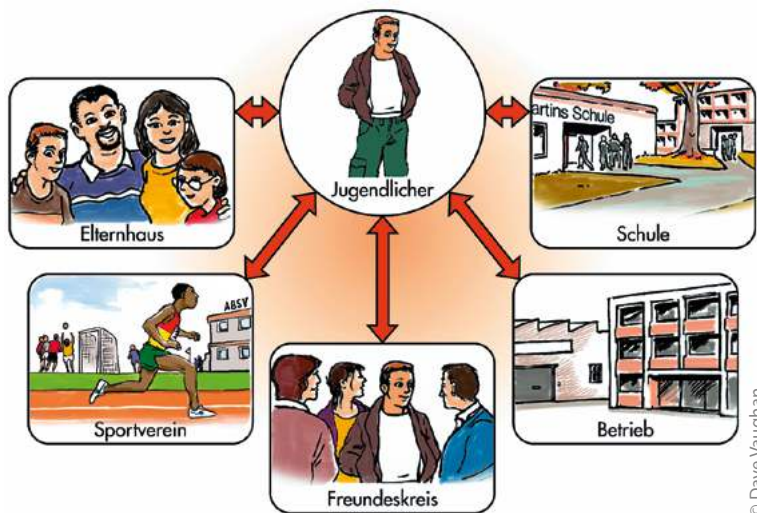
Die Gruppen erwarten von ihren Mitgliedern, dass sie ihren Rollen gerecht werden. Verstößt ein Mitglied dagegen, muss es mit **Sanktionen** rechnen. Es können Mitglieder aus einer Gruppe ausgeschlossen, Präsidenten abgesetzt oder Schüler mit einem Verweis bestraft werden. Da der Mensch mehreren Gruppen angehört, kann es zu Rollenkonflikten kommen.

Sanktion:
Zwangsmaßnahme,
Strafmaßnahme

Zwischen zwei Konfliktarten wird unterschieden:

- **Interrollenkonflikt** und
- **Intrarollenkonflikt**.

Interrollenkonflikt



© Dave Vaughan

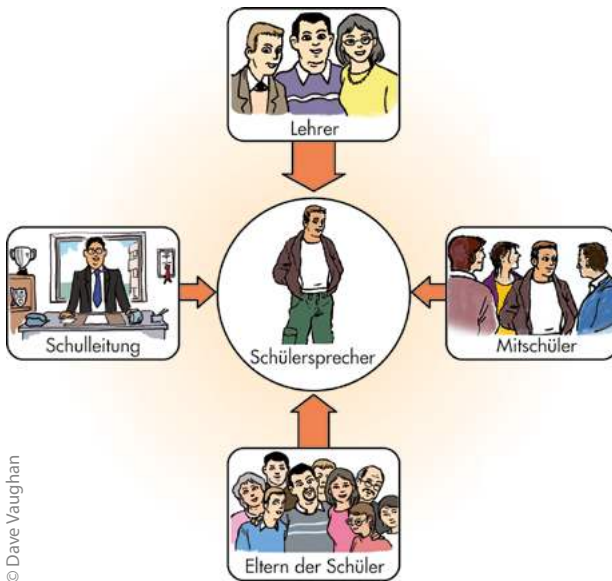
Die Erwartungen an ein Gruppenmitglied können sehr unterschiedlich sein.

Im Elternhaus wird vom Jugendlichen erwartet, dass er sich nach den Wünschen der Eltern richtet.

Als Schülersprecher soll er mit Nachdruck die Interessen seiner Mitschüler gegenüber den Lehrkräften und der Schulleitung vertreten.

Diese aus verschiedenen Rollen entstehenden Erwartungen können sich widersprechen. Die Soziologen sprechen in diesem Fall von einem Interrollenkonflikt.

Intrarollenkonflikt



© Dave Vaughan

Wenn von einem Rolleninhaber unterschiedliches Verhalten in einer bestimmten Rolle erwartet wird, kann es ebenfalls zu Konflikten kommen.

Ein Auszubildender erwartet von seinem Ausbilder etwas anderes als der Geschäftsinhaber. Während der Auszubildende Hilfe und Verständnis in vielen Situationen erwartet, kann der Geschäftsführer Wert auf äußerste Disziplin legen. Der Ausbilder soll beiden Interessen gerecht werden, was nicht immer möglich ist.

Bei den unterschiedlichen Erwartungen an seine Rolle als Ausbilder muss er eine Entscheidung treffen, um den Konflikt zu lösen. Solche Konflikte, die in der Rolle begründet liegen, heißen Intrarollenkonflikte.



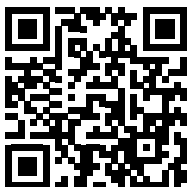
1. Beschreiben Sie Rollenkonflikte, die sich an Ihrem Arbeitsplatz ergeben haben.
2. Erläutern Sie, ob es sich bei diesen Konflikten um „Interrollenkonflikte“ oder „Intrarollenkonflikte“ handelte.
3. Erläutern Sie, wie Sie die Probleme gelöst haben.

1.5 Rollenkonflikte und Gewalt

Rollenkonflikte führen nicht selten zu gewaltsamen Taten, sei es direkte Gewaltanwendung oder psychische Gewalt, z. B. **Mobbing**. Das Internet dient dabei häufig als Instrument dieser Gewaltanwendung (**Cybermobbing**). Jugendliche wie Erwachsene sind dabei Täter und Opfer.

Mobbing:

Ausgrenzung und Herabsetzung einer Person.



www.schueler-gegen-mobbing.de



1. Beschreiben Sie das Schaubild.
2. Informieren Sie sich, wie man sich gegen Mobbing wehren kann (Internetrecherche, nebenstehender QR-Code).



© vector – fotolia.com

1.6 Anforderungen an die Auszubildenden

Jeder Jugendliche, der in die Berufs- und Arbeitswelt eintritt, muss sich auf lebenslanges Lernen einstellen. Erlernte Fähigkeiten müssen weiter entwickelt und neue Qualifikationen erworben werden. Für manchen bedeutet das sogar, einen weiteren Beruf zu erlernen. Das Sprichwort „Wer rastet, der rostet“ hat Gültigkeit.

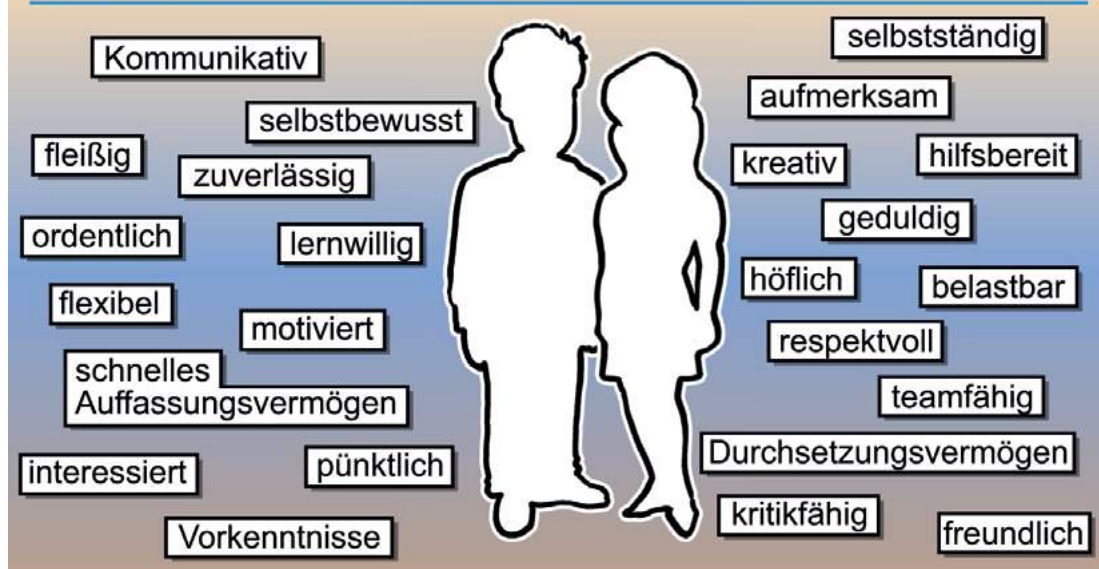
Das bedeutet, dass Menschen sich immer wieder auf neue Anforderungen einstellen müssen, weil die berufliche Ausbildung dem Strukturwandel der Wirtschaft folgt. So entstehen neue Ausbildungsgänge mit neuen Profilen, neue Kompetenzen müssen erworben werden. Eine wichtige Bedeutung kommt der **sozialen Kompetenz** zu.

Soziale Kompetenz:

Dies ist die Fähigkeit, auf andere Menschen zugehen zu können, Kontakte zu knüpfen und diese aufrecht zu erhalten.

Weitere Merkmale sind: Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft etc.

Der/die perfekte Azubi/Azubine:



© Dave Vaughan

Diskutieren Sie, welche Eigenschaften Ihrer Meinung nach besonders wichtig sind, um in Zukunft in der Arbeitswelt zu bestehen.



1.7 Benachteiligung der Frauen in der Arbeitswelt

Obwohl im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland die Gleichberechtigung von Mann und Frau festgeschrieben ist, lässt sich im Berufsleben – insbesondere bei der Entlohnung und der Besetzung von Führungspositionen – eine Ungleichbehandlung der Frauen feststellen. Die Bundesrepublik liegt hier im EU-Vergleich auf Platz 19 der 27 EU-Länder. Vor allem bei der Besetzung von Führungspositionen

hinkt die Bundesrepublik weit hinterher, obwohl mehr junge Frauen ein Hochschulstudium abschließen als junge Männer. Ursache für diese „Gläserne Decke“ ist sowohl aktive wie passive Diskriminierung. Der Bundestag hat sich zu Beginn des Jahres 2009 in einem Hearing mit dem Problem der Ungleichbehandlung, insbesondere der ungleichen Bezahlung der Frauen, befasst.

Art. 3 GG

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

„Solange wir einen Frauentag feiern müssen, bedeutet das, dass wir keine Gleichberechtigung haben.“

Viviane Reding, ehemalige EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien



1. Diskutieren Sie Möglichkeiten, wie der Staat die Gleichberechtigung durchsetzen könnte.
2. Nehmen Sie Stellung zu der Aussage von Viviane Reding.

PRESSESCHAU

Männer wollen das doch auch

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf scheitert nicht an der Bereitschaft von Vätern und Müttern, sondern an der unterschiedlichen Bezahlung von Mann und Frau. VON DAGMAR ROSENFELD

Am 19. März ist „Equal Pay Day“. Bis zu diesem Tag hätten Frauen hierzulande über den Jahreswechsel hinaus arbeiten müssen, um das Jahresgehalt ihrer männlichen Kollegen zu bekommen. Bei der Bezahlung von Mann und Frau geht es nicht nur um Gerechtigkeit. Mit ihr steht und fällt auch das Lebensmodell, für das sich unsere Gesellschaft entschieden hat – die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ... Ohne eine geschlechterunabhängige Gehaltspolitik aber ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht lebensfähig.

Damit kein Missverständnis entsteht: Vereinbarkeit bedeutet nicht zwangsläufig, dass beide Elternteile gleich viel Zeit für Karriere und Kind aufwenden. Vielmehr geht es darum, wählen zu können, wer welchen Part zu welchem Anteil in der Familie übernehmen will. Und diese Wahl darf keine Frage des Geldes sein.

Das Argument, Frauen seien an dieser finanziellen Schieflage selbst schuld, weil sie sich Jobs suchten, in denen die Löhne niedrig sind, zieht nicht.

Ja, Frauen sind in der Dienstleistungsbranche deutlich stärker vertreten als Männer, zum Beispiel in der Pflege oder in Kindergärten. Doch nicht sie müssen ihre Berufswahl ändern, sondern der Wert der Arbeit in diesen Branchen muss neu diskutiert werden. Schließlich sind gerade Erziehung und Pflege diejenigen Berufe, mit deren Ausstattung wir darüber entscheiden, wie wir die Kleinsten und Schwächsten behandeln wollen. Anstatt also alles daran zu setzen, Frauen in naturwissenschaftliche und technische Berufe zu bringen, sollte die Bezahlung in ihren „typischen“ Jobs zum Thema werden.

Der Equal Pay Day ist also nicht nur eine Erinnerung an die unterschiedliche Bezahlung von Mann und Frau. Er erinnert auch daran, dass der Gehalt von Familienpolitik von Gehältern abhängt.

(Quelle: <https://www.zeit.de/2016/13/equal-pay-day-familie-gehalt> Zugriff: 01.08.2023)

1. Fassen Sie den Inhalt des Textes mit eigenen Worten zusammen.
2. Erläutern Sie die Notwendigkeit einer geschlechterunabhängigen Entlohnung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
3. Informieren Sie sich über den Equal Pay Day (<https://www.equal-payday.de>). Erstellen Sie anschließend einen informativen Flyer.



In den meisten EU-Ländern werden Frauen schlechter bezahlt als Männer.

Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem Bildungsabschluss in der EU, % (2002-2019, %)



ec.europa.eu/eurostat

1. Beschreiben Sie das Schaubild.
2. Interpretieren Sie das Schaubild.





© Pfaffmann



1. Beschreiben Sie die Karikatur.
2. Interpretieren Sie die Karikatur.
3. Recherchieren Sie im Internet aktuelle Maßnahmen, die der Einkommensungleichheit zwischen Mann und Frau begegnen sollen. (Gender Pay Gap)
4. Diskutieren Sie die Vorschläge.

Zusammenfassung

Berufswahl und Ausbildung

Mit der Berufswahl werden wichtige Weichen für das spätere Leben als Erwachsener gestellt.

Die Berufswahl ist für viele junge Menschen aufgrund des schnellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels nicht einfach.

Lebenslanges Lernen wird immer wichtiger. Der erlernte Beruf reicht oft nur für bestimmte Lebensphasen. Weiterqualifizierung oder Berufswechsel werden immer notwendiger. Eine qualifizierte Schul- und Berufsausbildung sind der beste Schutz vor dem Verlust eines Arbeitsplatzes. Arbeitsplätze sind oft der globalen Konkurrenz ausgesetzt.

Nach Art. 3 GG sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Im täglichen Leben gibt es aber bei der Umsetzung Probleme: Frauen liegen bei der Entlohnung im Schnitt 18 % hinter den Männern. Führungspositionen werden eher mit Männern besetzt. Unter den gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen wandelt sich die traditionelle Rollenverteilung. Familienarbeit wird aufgeteilt, wenn auch noch sehr an den konventionellen Mustern orientiert.

Wissens-Check

1. Nennen Sie Qualifikationen, die ein Auszubildender mitbringen sollte.
2. Begründen Sie die Notwendigkeit für lebenslanges Lernen, um beruflich erfolgreich zu sein.
3. Diskutieren Sie die Bedeutung der Arbeit für den Menschen.
4. Bewerten Sie die These, die Gleichstellung der Frau im Berufsleben sei erreicht.



<http://jugend.dgb.de/ausbildung/beratung>

2 Familie als Lebensgemeinschaft

Die Familie unterliegt wie viele andere gesellschaftliche Institutionen einer ständigen Veränderung. Das Erscheinungsbild der Familie hat sich in den letzten 200 Jahren grundlegend verändert. Die klassische Familie mit dem Mann als Ernährer hat zwar nicht ausgedient, gerät aber gegenüber den anderen Erscheinungsformen „familialen“ Zusammenlebens immer mehr ins Hintertreffen. Nur noch etwas über 40 % der Kinder leben in der traditionellen „Ein-Mann-Verdiener“-Familie.



© Familie Deubele

Bauernfamilie (19. Jhd.)



© MEV Verlag GmbH

Heutige Familie



© akg-images

Arbeiterfamilie (19. Jhd.)

Beschreiben Sie die Unterschiede auf den Familienbildern.



Das Grundgesetz räumt der Familie eine besondere Stellung ein.

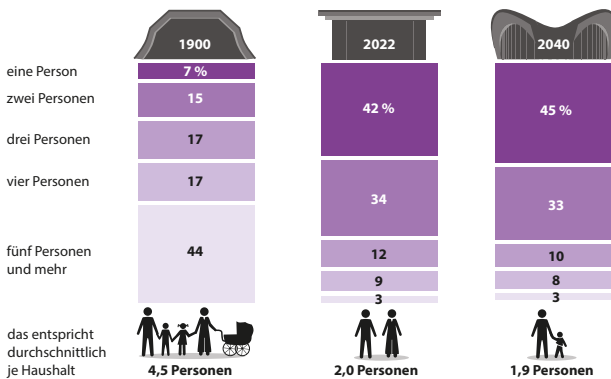
Art. 6 GG Ehe und Familie

(1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.

Die Familiengröße ist einem ständigen Wandel unterworfen.

Von der Groß- zur Kleinfamilie

Haushaltsgrößen in Deutschland und ihr Anteil an allen privaten Haushalten



Quelle: Statistisches Bundesamt rundungsbedingte Differenz 2022 u. 2040: Haushaltsvorausberechnung Globus 015738

1. Beschreiben Sie das Schaubild.
2. Interpretieren Sie das Schaubild.



PRESSESCHAU

Wert von Familie ist ungebrochen hoch

Die Familie ist 2019 für 77 Prozent der Bevölkerung nach wie vor der wichtigste Lebensbereich, noch vor dem Beruf und dem Freundeskreis. Bei Eltern mit minderjährigen Kindern sind es sogar 91 Prozent. In den zurückliegenden Jahren ist die Wertschätzung der Familie konstant hoch geblieben und seit 2006 nahezu unverändert. Über 60 Prozent der Erwachsenen erachten eine eigene Familie als sehr wichtig. Familie und soziale Beziehungen sind auch für fast alle Jugendlichen und jungen Erwachsene mit Abstand die wichtigsten Wertorientierungen. Familie und soziale Beziehungen sind sogar wichtiger als „Eigenverantwortlichkeit“ (89 Prozent) und „Unabhängigkeit“ (83 Prozent). Für eine große Mehrheit der Eltern bedeutet Familie auch, dass man sich aufeinander verlassen kann (83 Prozent). Familie ist heute für die Mehrheit dort, wo auch Kinder sind – unabhängig von der Lebensform der Eltern. Für alle beziehungsweise fast alle im Jahr 2013 befragten 20–39-Jährigen ist ein heterosexuelles Paar mit Kindern – verheiratet oder unverheiratet – eine Familie.

88 Prozent der Befragten sehen auch ein homosexuelles Paar mit Kindern als Familie. Für 85 Prozent sind Stief- und Patchworkkonstellationen Familie. Auch Alleinerziehende werden von der Mehrheit als Familie betrachtet. Im familienpolitischen Verständnis ist Familie dort, wo Menschen verschiedener Generationen dauerhaft und partnerschaftlich Verantwortung füreinander übernehmen, unabhängig von ihrer religiösen, politischen, weltanschaulichen oder sexuellen Orientierung. Das schließt verheiratete und unverheiratete Paare mit Kindern ebenso ein wie Alleinerziehende, getrennt Erziehende, Stief- und Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien sowie Familien, die sich um pflege- und hilfsbedürftige Angehörige kümmern. Das Miteinander ist entscheidend, nicht die Lebensform. ...

(Quelle: <https://www.bmfsfj.de>, Familienreport 2020 Zugriff: 07.08.2023)

Zusammenleben in Deutschland heute

